

bloufe unveränderter Beliebtheit; die erste Form ist neuer und daher auch begünstigter. Freizügig kleiden unsere kleinen Mädchen die breiten Spitzen- und Stidertücher, die an eleganten Kinderkleidern selbst in echter Ausführung zu sehen sind. Sehr feine sind Promenadenhüte mit plüschigem Besatz und halblangen Saubalnet, die bereits von kleinen Mädchen von sechs Jahren aufwärts getragen werden. Backfische sind in der mit breiter Sateltpasse gearbeiteten Blousentaille oder kurzen Bolero, dem eingereichten oder gefalteten Rocke, der oftmals an eine kleine Hüftenpasse gefest ist, allerliebste aus. Unter den Garniermaterialien wird Mütterchen mit feinem Verstand stets das Partee- und Bescheidenste auswählen. Die Mädchenhüte sind flach und breitrandig, mit gerader oder mehrfach gebogener Krempe und mit zarten Blütenkränzen, Bandstücken und schleifen oder duftigen Mouffinetuffs überaus anmutig garniert.

Theater-Plaudereien.

Vom Theaterleben in den Hundstagen erzählt Ernest Blum in seiner gemütlich-ironisierenden Plauderweise halb rührig, halb heitere Geschichten, die ewig neu bleiben, obwohl sie uralt sind. Die gähnende Leere, die gegenwärtig in den Theatern herrscht, beeinflusst vor allem den Gemütszustand des Kassierers. Früher, erzählte Blum, waren die Theaterkontrollen verpflichtet, das ganze Jahr zu spielen; damals nun verdoppelten in den Hundstagen die unglücklichen Theaterunternehmer ihre Anstrengungen, um das Publikum anzulocken, das nicht kommen wollte. Auf dem Boulevard du Temple gab man manchen Abend zwanzig Akte. Man fing um 4 1/2 Uhr an und war erst um 1 Uhr Morgens fertig. Das war natürlich die gesegnete Zeit der Freibillets, mit denen man im übrigen nicht so freigebig war, wie heute, da die Preise der Plätze sehr mäßig waren. Ich wartete immer mit Ungeduld auf die großen Sonnenhüte, um meinen Theaterdurst zu stillen. Wenn eine afrikanische Hüte herrschte, wenn selbst die Kamele der Wüste den Boulevard zu einem gefunden hätten, riskierte ich, an die Direktoren zu schreiben und um Freiplätze zu bitten, und gewöhnlich waren sie so hart genug, mir die Plätze zu bewilligen. Ich erinnere mich, daß eines Abends im Gaité-Theater ein Herr, der in einer Orchesterloge saß, wegen der großen Hitze seinen Rock auszog und ruhig in Hemdsärmeln da saß. Das Hemd war übrigens von tadelloser Sauberkeit und sehr schön gearbeitet. Später erfuhr man, daß der Mann ein Wäpcheffabrikant war, der für sich Ruhm machen wollte. An der Kontrolle des Gaité-Theaters fand ich mich einmal bei furchtbarem Siedehitze mit einem Freibillet für zwei Personen ein: ich war allein, da mich kein Mensch hatte begleiten wollen. Der Kontrolleur nahm mein Billet und sah mich schamlos an. „Das Billet ist für zwei Personen“, sagte er. — „Ja“, erwiderte ich. — „Sie sind aber nur Einer. Sie dürfen nicht hinein!“ — „Weshalb denn nicht?“ — „Wenn der Direktor zwei Plätze gibt, tut er es, um den Saal zu füllen!“ — „Ich will Ihnen nur sagen, daß ich schon mehrere Freunde erjacht habe, mitzukommen, aber Niemand wollte darauf eingehen, da es zu heiß ist.“ — „Ich bedaure sehr, aber allein dürfen Sie nicht hinein; juchen Sie sich einen Genossen!“ Trotz der Hundstagshitze wollte ich durchaus das Stück sehen, das die Künstler an diesem Abend in Schwelgerei ihres Ansehens geben sollten, und irrte nun auf den Boulevard umher, um ein still ergebendes Menschenkind für meinen zweiten Platz zu suchen. Natürlich wurde ich überall groß abgewiesen, bis ich schließlich einen energischen Entschluß faßte: schon damals kostete wie ein Bandevillotte, schlug ich meinen Rockfragen hoch, drückte mir den Hut tief in die Augen und ging von Neuem, mein Billet in der Hand, zur Theaterkontrolle. „Aber Sie

sind doch allein!“ sagte wieder der Kontrolleur. — „Nein“, erwiderte ich mit veränderter Stimme. „Herr Blum, dem man das Billet zugehört hat, hat mich eingeladen. Er kommt sofort nach.“ — „Schön!“ Und der Kontrolleur ließ mich durch und gab mir eine ganze Menge, wo ich natürlich vergeblich auf den versch. Blum wartete. Am meisten zu bedauern sind natürlich die Künstler, die bei solcher Hitze spielen müssen. In einem Ausstattungsstück, das ich verbrochen hatte, mußte sich ein unglücklicher Schauspieler als Vär verkleiden und fast eine halbe Stunde lang in dieser Verkleidung herumlaufen. Er zerfloß buchstäblich zu Wasser! Er war im Anfang des Monats Mai in seine Haut hineingeschlüpft mit einem Bauch, der sich zu runden begann, im August aber war er wieder so mager geworden, wie die Tageseinnahme. Voll Wut eilte er zum Direktor und bat um Julage. Die Theaterdirektoren wollen aber im Sommer von derartigen Scherzen nichts wissen. „Für Värenfell ist durchaus nicht warm“, erwiderte er, „ich selbst habe angeordnet, daß es so leicht als möglich gemacht werde!“ — „Sol!“ entgegnete der Schauspieler, „ich wette, daß Sie es nicht eine Stunde tragen könnten!“ — „Und ich wette, daß ich es einen Tag, zwei Tage sogar tragen werde.“ — „Abgemacht!“ — „Abgemacht!“ Und der Direktor ließ sich das Värenfell bringen, legte es an und ging darin seiner Beschäftigung nach.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Stephan Weibel in Altenburg S.-A. erschien das Festspiel „Ernestiner“ von H. Ehardt, welches zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg zur ersten Aufführung bestimmt, jeden patriotischen Deutschen interessieren wird. Es sind von Vaterlandsiebe durchglühete Verse, welche der Verfasser bietet. (Pr. 90 Pf.)

Von den interessantesten „Plastischen Weltbildern“, dieser überraschend wirkenden Neuheit auf dem Gebiete der Stereoskopie, ist jochen im Deutschen Verlag (Sel. m. b. S.), Berlin S.W. 11, Königgräferstr. 41-42, das vierte Heft: „Potsdam, Charlottenburg und die Mark“ erschienen. Das Heft enthält folgende Abbildungen: Stadtschloß in Potsdam, Park von Sanssouci, Schloß Sanssouci, Historische Windmühle, Drangerie, Schloß zu Charlottenburg, Mausoleum, Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, Portal des Zoologischen Gartens, Löwenbrücke im Tiergarten, Habel bei Spandau, Nicolikirche in Spandau, Aussichtsturm auf dem Müggelberge, Straußberg am Strauß-See, Wärtische Schweiz. (Preis 1 Mark.) Dieses Heft, sowie die bisher erschienenen Hefte 1-3: „Eine Kniptfahrt durch Berlin“, „Eine Ausflug durch Süddeutschland“ und „Atheinwanderungen“ sind durch alle Buch- und Papierhandlungen zu beziehen. Auch gegen Einsendung von 120 Mark (inkl. Porto und Verpackung) ist das Heft direkt vom Verlag zu beziehen.

König Karl von Rumänien. Im Verlage der Schlesischen Verlags-Anstalt von S. Schottlaender in Breslau erschien: König Karl von Rumänien. Ein Lebensbild von Mite Krennig. (Pr. geb. 2 Mk., geb. 3 Mk.) Die Unsicherheit der Verhältnisse in dem „Wetterwinkel Europas“ hat jochen das furchtbare Gewitter, das sich berniedigt in Serbien entlud, einer Dynastie ein blutiges, unruhiges Ende bereidend, mit großem Scheine beleuchtet. Wenn man sich diese Katastrophe vergegenwärtigt, die ungeschätzten Leidenshaftigen eines halbabilisierten Volkes und die Unwürdigkeit seines Herrschergeschlechtes, das seine Mission nicht begriffen und erfüllt hat und dafür hat büßen müssen, — so wird man mit doppelter Bewunderung dessen gedenken, was in dem benachbarten Rumänien die

pflichtgetreue, zielbewusste und weitblickende Tätigkeit des nicht angestammten Herrschers, eines deutschen Fürsten, eines Hohenzollern, in hingebendem, langjährigem Wirken geleistet hat. Eine leichte Aufgabe war es wahrlich nicht, die der rumänischen Thron bestieg; und es gab eine Zeit, wo selbst seine Energie und seine Kraft an dem passiven und aktiven Widerstand der Feinde und der Unverfänglichen zu erlahmen drohten und er an seinen Müdtritt dachte. Aber schließlich siegte das Pflichtgefühl des Soldaten, der seinen Posten, des Landesvaters, der sein Volk nicht im Stich läßt. Und heute steht König Karl an der Spitze eines geordneten Staatswesens, ist er das Oberhaupt eines schlagkräftigen Heeres, das sich rühmlich auf dem Schlachtfelde bewährt hat. Die früher so erbittert zugeführten Parteigegegensätze bestehen heute nur in weitestlich milderer Form; die Gruppe der Antidynasten aber ist schon lange ganz verschwunden. Hier hat ein Fürst deutschen Blutes den Beweis geliefert, daß unter parlamentarischer Regierungsform sich sowohl eine monarchische Macht als auch wahre politische Freiheit entwickeln kann. — Die Lebensgeschichte eines solchen Fürsten, die Geschichte seines Kampfes, seiner sieggeläuteten Kulturarbeit, ist naturgemäß in hohem Maße lehrreich und anziehend; sie zu schreiben, war Niemand befugter, als die Verfasserin dieses Buches, die langjährige Vertraute der Königin-Dichterin, die genaue Kennerin jochens des rumänischen Hofes wie Volkslebens, die rühmlichst bekannte Schriftstellerin, die ihr oft bewiesenes psychologisches Feingefühl hier in dem Charakterbilde eines der sympathischsten und rühmreichsten der lebenden Herrscher betätigen konnte. Wenn manches aus dieser schweren Regentenaufgabe auch schon bekannt war, in dieser Gruppierung und in diesem Zusammenhang mit dem Charakter des Königs ist es neu und spannend. Auch sind die Ereignisse der jüngsten Zeit zum ersten Mal in den Bereich der Betrachtung gezogen. Interessante Streiflichter fallen auf die überraschende Entwicklungsfähigkeit Rumäniens, die in diesem Augenblicke, wo der Orient an der Tagesordnung ist, doppelt willkommen sind.

Stettiner A-B-C.

Zum Nachschlagen für Einheimische und Fremde.
Altdamm — eine Nachbarstadt Stettin's, steht zeitweise in schlechtem Geruch, die Stettiner betrachten es als Straf-Kolonie, denn ein altes Stettiner Sprichwort sagt: „Wer liegt, kommt nach Altdamm!“
Berliner Tor — ein antikes Bauwerk aus Stettin's Vergangenheit mit einer modernen Mauer ohne Mantel.
Centralhallen — ein Kunstinstitut, wo sich die leichte Muse in den schwierigsten Trüben vorstellt, wenn Berde dabei sind, heißt es Circus.
Dampfer — eine Fahrgelegenheit auf dem Wasser, die in Stettin Heimatrecht hat, er arbeitet mit Rädern, Schrauben und Turbinen. Hat er Fracht, ist es ein Frachtdampfer, in Stettin sind die Dampfer bedeutender als die Fracht.
Elysium — bei den alten Griechen ein schönes Gefilde, wo ewiger Frühling herrschte und ein kühlender Zephir fortwährend hinüberweht; — in Stettin ist Elysium auch ein schönes Gefilde, nur etwas von der modernen Kultur vernachlässigt, die den Göttern der Muse geweihte Stätte ist dem Verfall nahe und der „kühlende Zephir“ weht aus den Brauereikellern.
Freihafen — ein Schmersenskind Stettin's, bei dessen Einbindung und Pflege die Stadt schon schwer bluten mußte.
Goslow — ein Vergnügungsort an der Wasserfronte, leicht zu Dampfer (s. d.) zu erreichen, steigt man vorher ab, heißt es Sommerlust oder Frauendorf.

Saken — was ein solcher werden will, krümmt sich als Käthen bei Zeiten, unbiegsam ist es Oberbürgermeister und wird dann Rome einer monumentalen Terrasse.
Julio — eine Anlage bei Goslow (s. d.), wenn sie grün wird, ein Wallfahrtsort der Stettiner.

Konzerthaus — ein Gebäude, das für Konzerte und Vergnügungen bestimmt ist, den Aktionären aber noch kein Vergnügen bereitet hat.

Lafadie — ein Stettiner Stadtteil, in dem einst der Handel blühte, heute ist die Blüte im Welken, zum Teil schon vertrocknet.

Magistrat — eine obrigkeitliche Einrichtung mit einnehmendem Wesen und großstädtischen Ansprüchen.

Nemik — ein unverleibter Stadtteil von Stettin, wo sich Tausende niedergelassen haben, aber nur als Tote.

Oberwief — ein anderer Stadtteil, reich an Gärten, sonst aber arm; hat auch einen Tiergarten, der aber nicht Tier — reich.

Podestuch — ein Vergnügungsort der Stettiner, berühmt durch seinen Buchenwald, berichtigt durch das lebensgefährliche Drängen und Drücken am Bahnhof an Sonntagen.

Quistorp — eine bekannte Anlagenfamilie, macht in Zement, Milch, Obst, Most, Radfahrwegen und Aussichtstürmen.
Rettungsboote — ein außergewöhnliches Wasser-Abwehrmittel, das man auch in Stettin auf allen Schiffen findet, das aber bei Unglücksfällen nie zu finden ist. Rettungsboote sind für denselben Zweck bestimmt, so lange sie funktionieren, was nicht oft vorkommt.

Steuer — ein dehnbarer Begriff, kann bei großer Dehnbarkeit zur Schraube werden, dann findet man sie auch auf Schiffen.

Theater — ein Kunstinstitut, das in Stettin in mehreren Exemplaren zu finden ist, es dient der heiteren und ersten Muse und das Gedeihen hängt von der Gunst des Publikums ab. In Stettin zeigt sich diese Gunst des Publikums in leeren Säulenhallen und trüb gestimmten Klavierinnen.

Ultimo — ein in Börsenkreisen wichtiger Schlagtag des Monats, dem auch in Stettin in Handelskreisen oft mit Wangen entgegen gesehen wird.

Vulkan — im eigentlichen Sinne des Wortes ein feuerpeiender Berg, auch als Schiffsverfekt bekannt, welche Schnell-dampfer herstellt, die knotig laufen.

Wahlen — eine Einrichtung, welche dazu gemacht ist, daß jeder Bürger die eigene Meinung vertritt und bei welcher Alles in Bewegung kommt, in Stettin sogar Biergläser, Stühle und andere werfbare Gegenstände.

X — ein bekannter Buchstabe, der oft für ein „ll“ gemacht wird, besonders zu Wahlzeiten.

Yacht — ein modernes Wasserfahrzeug, das auch in Stettin vertreten ist; sind mehrere zusammen, dann werden Bettfabriken veranfalet, dafür gibt es Preise, aber nicht von der Stadt Stettin.

Züllchow — ein Vorort Stettin's, welcher der Einverleibung noch entgegen ist, aber in guter Gessnung darauf leben kann.

daß tatsächlich von ihm an den Tagegeldern gemachte Ersparnisse der Besteuerung entzogen seien, ist nicht bezutreten. Der Gerichtshof hat vielmehr bis in die neueste Zeit an dem Grundsatze festgehalten, daß aus der Reiseentschädigung verbleibende „Ueberflüsse“ steuerpflichtige Bezüge darstellen, welche als schwankende im Sinne des § 10 des Einkommensteuergesetzes nach dem Durchschnittsergebnis der Vorjahre zu ermitteln sind. Auf der anderen Seite hat aber der Gerichtshof, und zwar vorzugsweise aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Billigkeit als Regel angenommen und festgehalten, daß den Angaben der Pflichtigen über das Nichtvorliegen solcher Ersparnisse in der Vergangenheit zu folgen ist, sofern nicht Tatsachen bekannt und geltend zu machen sind, welche der Voraussetzung ihrer Nichtigkeit widerprechen, d. h. diese Angaben als ungläubwürdig kennzeichnen. Denn die Vermutung spricht zunächst dafür, daß die Ablicht der beteiligten Privatpersonen beim Abschluß ihrer Vertragsbedingungen lediglich auf die Erstattung der wirklich durch die Geschäftsbetriebe verursachten Aufwendungen als Betriebskosten gerichtet ist. Die Führung eines genauen Nachweises der wirklich gemachten Einzel-Aufwendungen seitens des Neuziehenden grenzt praktisch an die Unmöglichkeit, während auf der anderen Seite die regelmäßige Annahme der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit von Ersparnissen der erwähnten Art seitens der Veranlagungsbehörden zu unerwünschter Verunsicherung der Pflichtigen oder zur unüberwieglichen Erwedung des Scheins von Willkür führen müßte. Da die Veranlagungskommission tatsächliche Feststellungen der gedachten Art zur Begründung ihres Antrages für Ersparnisse des Jensten an den von ihm bezogenen Tagegeldern nicht beigebracht hat, so unterliegt ihre Entscheidung der Aufhebung.

Praktisches für den Haushalt.

Kalk im Auge. Es gibt kaum einen heftigeren Schmerz, als wenn Kalk ins Auge kommt. Sollte man das Auge mit kaltem oder warmem Wasser auswachen, so würde man die Schmerzen nur verschlimmern, statt sie zu bessern. Ein bewährtes Verfahren besteht darin, daß man das bestrahlte Auge mit starkem Zuckersirup auswäscht. Kalk verbindet sich nämlich leicht mit Zucker und wird dadurch fürs Auge unschädlich gemacht.

Waschpulver. Borax 45 Teile, Soda 50 Teile, unterjodiges Natron 5 Teile. Die 3 Bestandteile werden fein gepulvert und gut ausgetrocknet, einfach durch Mischen vereinigt. Das Waschpulver wird in gewöhnliche Papierbeutel oder Papierdosen gefüllt.

Gegen Rote. Arnikaöl ist nicht nur ein gutes Heilmittel bei Wunden, Verwundungen und Verrenkungen, sondern auch bei der Magenruhe und der sogenannten wandernden Rote. Man streicht von diesem Öl täglich mehrmals die roten Stellen und bedeckt sie dann mit reiner Watte. Doktor Morrison heilte einen Patienten in verhältnismäßig kurzer Zeit, bei dem die Rote zuerst im Gesicht auftrat und von da auf Kopf, Ohren, Arme, Hände und Füße überging.

Die Echtheit des Honigs probiert man auf folgende Weise: Erwärme in einem Reiskübeln zwei Eßlöffel Honig mit etwa dreimal so viel Alkohol und schüttele die Mischung tüchtig um. Nach einiger Zeit wird sich von gefälschten Honig ein weißliches Niederschlag bilden, während der echte Blütenhonig sich vollständig auflöst, ohne einen Rückstand zu hinterlassen; die Farbe des Honigs hängt von der Beschaffenheit der Honigpflanzen sowie von deren Standort ab. Der Weichhonig und der Kirschenhonig sehen fast ganz weiß aus, der Lindenhonig gelblichgrün, der Kornblumenhonig grün, der Naps-honig weißlich mit Anflug von gelb, der Eparietehonig goldgelb, der Fenchelhonig bräunlich und der Heidehonig braun bis dunkelbraun.

Gerichts-Zeitung.

Die für die kaufmännige Welt interessante und für die Steuererklärung wichtige Frage, ob Ersparnisse an den Reichsposten steuerpflichtig sind, hat das Oberverwaltungsgericht jüngst im Prinzip entschieden. Ein General-Agent in Polen riigte die in der Veranlagungsentscheidung erfolgte Anrechnung von Ersparnissen, die er an den von ihm bezogenen Tagespfeien gemacht haben sollte. In dem Endurteil des Oberverwaltungsgerichts heißt es: „Der Annahme des Jensten,

Verehrte Dame
Wollen Sie Ihre Gesundheit schützen?
Dann tragen Sie nur ein Corset mit schmiegsamen unzerbrechlichen Hercules-Spiralfedern und Hercules-Schliesse.
Grossartiger Erfolg.
Flechten, Schuppen, auch in den hartnäckigsten Fällen. Bartflechte, sowie Hautausschläge schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.
E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)
Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

Columbus Motoren Werke Posen
Einzige Spezialfabrik des Ostens.
Columbus-Spiritus-Lokomobilen sind die einfachsten der Welt.
Inbetriebsetzung 5 Sekunden.
Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probefahrt. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Lieferung kompletter Dreschsätze.
Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.
Nur nicht mit Wasser verdünnen!
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleinige Fabrikant
Neueste Erfindung
Nur nicht mit Wasser verdünnen!
Firma Globus
in jedem StraÙe
Nur nicht mit Wasser verdünnen!
Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900

Nur Suhl hat das Beste in Gewehren.
Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdaison:
Büchsen in Nr. 82, —
Rahn-Drillinge, gewöhnlich, von Nr. 110, — an,
do. besser, „ „ „ 125, — an,
do. federleicht, „ „ „ 140, — an,
Selbst-Spanner-Drillinge, „ „ „ 190, — an,
Püsch-Büchsen, Modell 98, „ „ „ 180, — an,
do. Selbstspanner, „ „ „ 50, — an.
Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.
Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.
Preisliste auf Verlangen.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille v. silberne Staatsmedaille
Aachener Badeöfen
Über 75,000 im Gebrauch
HOVBEN'S GASHEIZÖFEN
J.G. HOVBEN SOHN CARL AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Bad Elster
(Königreich Sachsen).
Bahnhofs-, Post-, Telegraphen- und Telefon-Amt.
Frequenz 1902: 8748 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Von 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurze.
Alkalisch-alkalische Eisensauerlinge, Glaubersalzquelle, Molken, Kefir, Natürliche kohlensäure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Flechtendelextraktbäder, künstliche Salz- und Solbäder.
Im Neubau des Albertbades: sämtliche für das Wasserheilverfahren nötigen Einrichtungen, Irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.
Reichbewaldete schöne Umgebung von 500-777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gelien unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.
Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.
Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Besondere Erfolge bei Blutarut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, des Exsudate, chron. Nervenleiden, des Nervenschwaches, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmlähmung.
Prospecte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.
H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
Kalksandstein-Fabriken zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems. Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.
Glashilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glashilder, Bistifformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Ringbilder, Bistifformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.
Rahmen, Bistifformat, Hinguh, von 25 Pfennig an.
Rahmen, Cabinetformat, Hinguh v. 45 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronze, Bistifformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronze, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronze, Boudoir, Promenaden- und Pringezformat.
Moraständer, Bistifformat, v. 8 Pfennig an, desgl. desgl. Cabinetformat, 15 Pfennig an.
Mignonnetten, Papietbilder, etc. etc. empfiehlt.
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.